

würde, das eine Trennung zwischen Rußland und seinen westlichen Verbündeten bedeuten würde.

### Die russische Soldateska.

Stockholm, 25. September. (tu.) Die finnländische Presse protestiert energisch gegen die wachsende Zügellosigkeit der russischen Soldateska. Kein Tag vergehe ohne große Gewalttaten. Wenn sich die Regierung nicht in der Lage sieht, dem ein Ende zu machen, wird das finnländische Volk zur Selbsthilfe greifen und seine Schützenvereine bewaffnen und daraus eine Nationalmiliz bilden, auch auf die Gefahr hin, daß daraus Verwicklungen entstehen könnten.

### Noch drei Jahre Krieg.

Von der Schweizer Grenze, 25. September. (tu.) Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß von Seiten der Entente bestimmt gehaltene Meldungen vorliegen, wonach man dort mit mindestens noch dreijähriger Kriegsdauer rechnet und tatsächlich entsprechende Aufträge an die Munitionsfabriken erteilt habe.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 25. September.

— **Versorgung der Truppen mit Weihnachtsgeschenken.** Der 4. Kriegswinter naht heran! Bei allem Willen und Vermögen zum zielbewußten Durchhalten sehnt sich jeder darnach, daß es der leise sein möge. Die Einschränkungen, denen wir in der Heimat unterworfen waren, sind natürlich auch nicht an unseren Truppen im Felde vorübergegangen. Auch sie haben in schwersten Kämpfen noch mancherlei Entbehrungen erdulden zu müssen gehabt. Umso mehr wird es uns allen ein Herzensbedürfnis sein, ihnen auch in diesem Kriegswinter durch eine heimatische Weihnachtsgabe unsere Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu beweisen. Freilich: dem nie verlagenden Opfersinn unseres Volkes, der sich namentlich in der Weihnachtszeit der verflochtenen Kriegsjahre glänzend bewährte, Millionen an Werten in den verschiedensten Formen unseren Truppen zugeführt hat, sind gegenwärtig Schranken gesetzt. Das natürliche und begreifliche Streben des Einzelnen, eine Weihnachtsgabe dem Angehörigen, dem Freunde, „seinem“ Truppenteile zu senden, wird vielfach scheitern müssen, weil die meisten Dinge, die unsere Feldgrauen brauchen können, entweder gar nicht oder doch nur zu unverhältnismäßigen Preisen zu haben sind. Was aber der Einzelle nicht vermag, das kann in der Zusammenfassung eine Organisation, die mit reichen Mitteln ausgestattet, große Abschlüsse tätigen und Quellen aufsuchen kann, die dem Einzelnen verschlossen bleiben. Ohne an den bewährten Formen der Versorgung des Heeres und der Flotte mit Weihnachtsgeschenken etwas zu ändern, wird zu diesem Zwecke im Herbst 1917 unter dem Namen „Kaiser- und Volksbund für Heer und Flotte Weihnachtsgabe 1917“ unter der Förderung unserer großen Heerführer Hindenburg, Ludendorff und Mackensen eine Geldsammlung in allen Teilen des Reiches veranstaltet werden. Seine Majestät der Kaiser hat die Schirmherrschaft

über die Organisation übernommen, ein Ansporn für alle, zu geben zum Besten derer, die auch zu dieser Stunde für uns das Leben einsetzen. Die Sammlungen erfolgen innerhalb der Korpsbezirke. Die Erträge werden den stellvertretenden Kommandos zur Verfügung gestellt, die die Beschaffung und Ausendung der Gaben übernehmen. Dadurch ist verbürgt, daß die innerhalb des Korpsbezirks aufgetragenen Liebesgaben und Spenden ausschließlich, aber auch allen Truppen und Formationen zufließen, die dahin heimatunfähig sind. An der bisherigen Art der Betätigung, bei der jeder jedes einzelnen mit einer Gabe gedenkt, der Angehörige daheim seine Spende der Ersatzformation zur Ausendung an die Truppe im Felde übergeben, der Verein, die Stadt ihre Angehörigen im Felde über die amtlichen Abnahmestellen versorgen durfte, wird nichts geändert. Der Verkehr zwischen den Angehörigen zu Hause und dem Mann im Felde, zwischen den heimatischen Standorten und den Regimentern an der Front, dieser verständliche „Familien-sinn“, wird nach Möglichkeit gefördert werden. Aber darüber wird man sich nicht täuschen dürfen, daß unter dem Druck der zeitlichen Verhältnisse bei dieser Form der Versorgung viele, die bisher mit Sachspenden aus der Heimat erfreut werden konnten, diesmal leer ausgehen müßten, und daß es insbesondere die Angehörigen der in ärmerer Gegend heimateten Truppenteile sein würden, die unter dem bittren Gefühl leiden müßten, von der Heimat vergessen zu sein. Da wird die Kaiser- und Volksbundspende mit ihren Mitteln ausgleichend eingreifen und dafür sorgen können, daß jedermann bedacht wird, keiner leer ausgehen darf. Darum öffnet Herzen und Hände und spendet Geld zu der hoffentlich letzten Weihnachtsgabe für unsere kämpfenden Brüder! Denke alle, die ihr jetzt in der Heimat geborgen und gefahrlos weilen könnt, daß es schon die Pflicht der Dankbarkeit euch gebietet, zum Christfest den Feldgrauen eures Korpsbezirks eine Freude zu bereiten.

— **Geistige Arbeiter als Schwerarbeiter.** Die Bestrebungen der geistigen Arbeiter nach Gewährung von Schwerarbeiter-Zulagen scheinen jetzt endlich Aussicht auf Erfolg zu haben. Das sächsische Ministerium des Innern veranlaßt nämlich, wie die „Leipz. Abendztg.“ hört, Umfragen bei den Kommunalverbänden, wie sie sich zu einer Berücksichtigung der geistigen Schwerarbeiter stellen würden. Wie es heißt, will man 60 Stunden Arbeitszeit in der Woche als grundlegende Bedingung für den Begriff des geistigen Schwerarbeiters stellen. Man kann nur dringend wünschen, daß die Kommunalverbände und hoffentlich auch die übrigen Bundesstaaten die geistigen Schwerarbeiter endlich berücksichtigen; es bedarf keines Beweises mehr, daß gerade sie mit am meisten zu leiden haben.

— **Belieferung der Landeskartoffelkarte.** Die Landeskartoffelkarte berechtigt zum zentnerweisen Einkauf von Kartoffeln von jedem Kartoffelerzeuger im ganzen Königreich Sachsen. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Karteninhaber sich zwecks Belieferung der Zentnerkarten unmittelbar mit einem Kartoffelerzeuger in Verbindung setzen müssen, sondern sie können sich eben so gut an einen Kartoffelhändler wenden, der die Belieferung der Zentnerkarten übernehmen wird. Dieses Verfahren wird sich vielfach schon deshalb empfehlen, weil bei vielen einzelnen Bestellungen bei Kartoffelerzeugern voraussichtlich eine wesentliche Steigerung des Stückgutverkehrs auf der Eisenbahn eintreten wird, die möglicherweise zu Schwierigkeiten und Verzögerungen führen kann. Die Kartoffelhändler dagegen

sind in der Lage, die bei ihnen abgegebenen Bestellungen zu sammeln und die Kartoffeln sodann waggonweise von einer Erzeugerstelle zu beziehen. Jedenfalls muß es vermieden werden, daß die Großstädter die umliegenden Landwirte auf gut Glück überlaufen und wegen Abgabe von Kartoffeln bedrängen. Ein solches Vorgehen würde die Einrichtung der Landeskartoffelkarte geradezu gefährden.

— **Die Heizung der Eisenbahnzüge im kommenden Winter** wird ähnlich wie im vorigen Jahre eingeschränkt werden müssen. Die Fern- und B-Züge sollen soweit wie nur irgend möglich beheizt werden, während die dem Lokalverkehr dienenden Züge aller Voraussicht nach überhaupt nicht geheizt werden sollen.

— **Meerane.** (Aushebung eines Diebeslagers.) Ein Diebesnest, das ganze Wagenladungen von gestohlenen Getreide, Kartoffeln, Gemüse usw. enthält, ist von der Polizei in einem Bahnhöfchen an der Zwickauer Straße entdeckt und ausgehoben worden. Bis jetzt wurden zwei große Fuhrer Diebesbeute abgefahren. Die drei aus Mitgliedern einer Gesundheitsfeste, einem Bahnwärter, einem Schmied und einem vorbekehrten Handwerker bestehende Diebesbande wurde verhaftet. Die Diebe pflegten sich bei ihren zahlreichen nächtlichen Raubzügen zur Verwischung ihrer Spuren die Füße mit Sackleinwand zu umwickeln.

— **Ebenholz.** (6 Uhr-Ladenschluß.) Um Licht zu sparen, haben sich die zum Rabattverein gehörenden Geschäfte dahin geeinigt, während der Winterzeit ihre Geschäfte nur in der Zeit von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr zum Verkauf offen zu halten.

— **Schlendri.** Die Leiche des ermordeten Schutzmannes zeigt 24 Stichwunden. Es muß daher der Kampf sehr erbittert gewesen sein. Dem Ermordeten ist eine Brieftasche mit 1473 Mark amtlichen Geldern gestohlen worden.

### Verlustliste Nr. 446

der Königlich Sächsischen Armee  
ausgegeben am 22. September 1917.

Förster, Balthar, Cosselbaude, Dresden-N. — Schw. v. u. i. e. Feldlaz. gestorben.  
Lösch, Kurt, Blankenstein — bish. verm. ist gefallen (B. L. 341).  
Hiemann, Arno, Steinbach (?) — bish. verm. ist gefallen (B. L. 343).  
Förke, Walter, Wilsdruff, verm.  
Bach, Otto, Birkenhain, — l. v., b. d. L.  
Jahn, Albert, Röhrsdorf — bish. verm. i. Gefsch. 9. 1. 16 (N. N.)

### Kirchennachrichten

für Donnerstag den 27. September.

Sora.

Keine Kriegsbettstunde.

Röhrsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbettstunde. P. Zacharias.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Jshunk in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. A. Görtner, für den Inseratenteil: Arthur Jshunk, beide in Wilsdruff.

**Gottfried Worlitz**  
cand. paed.  
z. Zt. im Heeresdienst  
**Helene Worlitz**  
geb. Schöne  
kriegsgefraut  
Wilsdruff, 25. September 1917.

**Röhrsdorf.**  
Die Ausgabe von Spiritus- und Petroleum-Bezugsmarken erfolgt **Donnerstag den 27. September** vormittags 8—9 Uhr. Es erhalten:  
a., Spiritusmarken nur Berg- und Fabrikarbeiter, welche Nachschichten leisten, sowie Familien mit Kindern unter 1 Jahr alt und  
b., Petroleummarken mit Hausbatter, in denen der Petroleumbedarf besonders dringend ist.

**Kartoffelkarten.** Die Ausgabe der Landeskartoffelkarten erfolgt **Freitag den 28. September** vormittags von 11—12 Uhr im Gemeindeamt.  
Röhrsdorf, am 24. September 1917.  
Der Gemeindevorstand.

**Sprungbock** (Schweizer Raff.)  
steht zur Verfügung.  
Birkenhain Nr. 8.  
Wir bitten höflich, Anzeigen bis 11 Uhr vormittags aufzugeben.  
**Sammelt Obstkerne und bringt dieselben zur Ablieferungstelle.**  
Gebräucher Handwagen zu verkaufen.  
Riipphausen Nr. 47.

**Osram-Glühlampen**  
verkauft, so lange der Vorrat reicht.  
**Wilsdruffer Maschinen-Fabrik.**  
Bruno Goldnan, Wilsdruff.

**Schirrmeister, Hausmägde, Pferddeknechte, Grossmägde, Pferdejungen, Mittelmägde, Kleinjungen, Kleinmägde**  
sucht für Neujahr 1918

**Bernhard Pollack, Stellenvermittl.**  
Wilsdruff. Markt 10. Fernsprecher 512.

**Vorschuß-Berein zu Wilsdruff**  
e. G. m. b. H.

Übernimmt Spareinlagen bei täglicher 4% Verzinsung im Kontokorrent nach Uebereinkommen.

**Diskontierung von Wechseln.**  
Scheckverkehr.  
Postcheckkonto Nr. 25152.  
Girokonto Nr. 10.

**Zeichnungs-Stelle für Kriegs-Anleihe.**  
Fernsprecher Nr. 491.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist im Stadt- und Landbezirk von Haus zu Haus verbreitet, es ist das Familienblatt des Bezirkes. Anzeigen aller Art haben im „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg.

Für die anlässlich unserer Vermählung so zahlreich bewiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Max Benack und Frau  
Helene geb. Dietzsch.  
Dresden und Kaufbach, im September 1917.

  
Von **Donnerstag den 27. ds. Mts.** ab steht wieder ein früherer Transport guter **3-5jähriger Oldenburger Wagen-** sowie **rheinisch-belg. Arbeitspferde** bei mir zum Verkauf.

**Otto Merker, Nossen, Fernspr. 90.**

**Haus-lämmer**  
mit Wolle, 36—75 Pfund schwer, a Pfund 1,85 Mark ab Stall, empfiehlt z. Herbstweide in jeder Anzahl  
**L. Haupt, Randeck** bei Mulda. Strecke Bienenmühle—Nossen.

**9000 Mk.**  
sind am 1. Januar 1918 auf gute Hypothek zu 4 1/2% auszuleihen. Off. unter N. 5 27 a. d. „Nossener Anzeiger“ erb.  
**Hausmädchen**  
Ein ordentliches, fleißiges und ehliches  
**ein Stubenmädchen**  
sowie  
für ein Sanatorium nach Schandau gesucht. Borzu stellen mit Zeugnisabschriften bei Frau **Helene Hönisch**, Alte Schule.  
**Größere Wohnung**  
zu vermieten. Off. An- gebote unter 2827 an die Geschäftsst. des „Wilsdruffer Tageblattes“ erbeten.